

Liebeserklärung ans Kino

»Die Filmerzählerin« nach dem Roman von Letelie im Guckloch

Von Claudia Schmeißer

Villingen-Schwenningen.

Nach fast einjähriger Probezeit feierte das Stück »Die Filmerzählerin« am Sonntag die Vorpremiere im ausverkauften Guckloch-Kino in Villingen. Antonia Papagno verkörperte in der Bühnenfassung des gleichnamigen Romans von Hernán Rivera Letelie die kleine Maria Margarita, die verarmt und von der Mutter verlassen mit ihrem Vater und ihren Brüdern in einer Salpeter-Siedlung in der Atacama-Wüste lebt.

Sie erzählt von ihrer Familie, ihren Brüdern, ihrem Va-

ter, und wie die Mutter sie alle nach einem tragischen Unfall verließ, der den Vater an den Rollstuhl fesselte. Ihre einzige Abwechslung ist das Kino, doch die Invalidenrente des Vaters reicht kaum zum Leben. Mit Wehmut spricht sie auch über ihre Mutter, die sie so sehr vermisst und über die sie vor ihrem Vater nicht sprechen darf.

Eindrucksvoll schildert sie den Wettbewerb unter den Kindern: Wer den Film am besten nacherzählen kann, bekommt die einzige Kinokarte, die sich die Familie leisten kann. Sie gewinnt, und fortan wird sie zur Filmerzählerin

für ihre Brüder und den gebrochenen Vater. Das spricht sich in ihrem Dorf herum, und bald unterhält sie nicht nur ihre Familie, sondern auch die Nachbarn, Freunde und Bekannte. Fantasievoll ahmt sie die ganz Großen der Filmgeschichte nach: Charlie Chaplin, Humphrey Bogart, aber auch Marilijn Monroe von der sie glaubt, ihr Vater möge sie nur, weil ihre Namen mit M beginnen.

Doch das Glück ist nicht von langer Dauer. Der Vater stirbt, das Fernsehen zieht in die Haushalte ein, die politischen Umbrüche im Land lassen das Dorf zur Geisterstadt werden. Einzig Maria Margarita bleibt, denn nachdem auch einer ihrer Brüder stirbt, die Mutter Selbstmord begeht und die verbliebenen Brüder sie verlassen, weiß sie nicht mehr, wo sie noch hingehen sollte

Antonia Papagno erzählt die Geschichte mit viel Einfühlungsvermögen und macht für das Publikum die Umstände in den einsamen Siedlungen der Atacamawüste in den 50er- und 60er-Jahren greifbar. Das Trio, bestehend aus Schauspielerin Antonia Papagno, Regisseur Markus Stöcklin und Regieassistent Arkadi von Elfendom, hat mit viel Engagement die Erzählung des chilenischen Romanautors aufgegriffen und an die Bühne angepasst. Die Kritiken des Publikums waren voller Lob, das sich die drei wahrlich verdient hatten.



Antonia Papagno überzeugt in dem Stück »Die Filmerzählerin«. Die Vorpremiere fand im Villingen Guckloch statt.
Foto: Schmeißer